

(em)power (e)motion 2023 – Tag 1: COMMUNITIES

**17.06.2023: WORKSHOP-BESCHREIBUNGEN  
UND REFERENT:INNEN**



2023

Alle Workshops finden in der Alten Feuerwache Köln (Melchiorstraße 3) statt.

Anmeldung: [https://bit.ly/em\\_power\\_e\\_motion\\_2023](https://bit.ly/em_power_e_motion_2023)  
([https://bit.ly/em\\_power\\_e\\_motion\\_2023](https://bit.ly/em_power_e_motion_2023))

Treffpunkt: 10 Uhr, Großes Forum

Kontakt: Cecil Arndt, Isabell May, Burak Şengüler, Alexis Rodríguez Suárez:

[projekt.kollektiv@ida-nrw.de](mailto:projekt.kollektiv@ida-nrw.de)

Bojana Matuzović, Elissar Z. El-Marouk:

[qmunity@queere-jugendfachstelle.nrw](mailto:qmunity@queere-jugendfachstelle.nrw)

## Workshop I

Zeit: Workshop-Phase 1 & 2 (Vormittag und Nachmittag)

Zielgruppe: BI\_PoCj and people who are facing anti-Slavism with migration or flight experience

### *Who am I in which language?*

**An empowerment oriented workshop for people with migration or flight experience who do not speak German as their first language**

Language can be a beautiful tool of expression, it creates connections among people. It contributes to understanding, it gives us access to resources, poetry, education, communities.

People fall in love while talking to each other. They become best friends.

We need a language to participate in political life.

To speak for ourselves and tell our stories on our own terms.

But what if we cannot express or explain ourself because we lack the right words, articles, adjectives?

What if we are constantly overheard, overseen, spoken over? If we are not taken seriously, or not able to speak for ourselves or others in moments of injustice?

What if we live in Germany and do not speak German, or do not speak it fluently enough?

Within this workshop, we want to jointly explore when is the language a matter of beauty and enrichment, and at which point does the language become a basis of oppression and exclusion?

We want to use this space to meet, to tell our stories and acknowledge each other in all the complexity and mess of our multilingual realities. To name and reframe our experiences, and collect the strategies of resistance.

We are inviting Bi\_PoCj and people who are facing anti-Slavism and who have with migration or flight experience.<sup>1</sup> We invite you to come with all your languages, those proficient and loud, and those timid, and „broken“. Languages of connection and belonging. Languages of struggle. Languages in which you feel as your best selves, languages that take away your sense of selves.

We invite you to dream together of societies in which proficiency does not determine the worth!

**Moderation: Volja Viteska (sie/ihr) & Bojana Matuzović (sie/ihr)**

**Volja Viteska** is a queer-feminist author. Born in Yugoslavia, shaped by migration experiences, she loves and lives lesbian, now in Germany. She struggles with words and finds healing in them, trying to understand the incomprehensible and bring it into language.

I (**Bojana**) am coordinating the Project Q\_munity since April 2022. I position myself as queer cis woman with migration experience. Through own experience of migration I was often (and still am) confronted by the obstacles due to not speaking German language good enough and I am very interested create empowerment spaces for people with similar experiences.

---

<sup>1</sup> If you are Bi\_PoCj person without the own migration or flight experience, but what we wrote speaks to you, you are welcome to contact us and we will do our best to include you into workshop.

## Workshop II

Zeit: Workshop-Phase 1 & 2 (Vormittag und Nachmittag)  
Zielgruppe: BI\_PoCj jeden Alters / Menschen mit Rassismus-, Anti-Slawismus und/oder Antisemitismuserfahrung

- neredesin aşkım? buradayım aşkım!<sup>2</sup> -

### *dreaming memories and healing futures*

Die Sinne und unsere Körper nutzen, um uns zu erinnern und gemeinsam zu träumen: Der Geruch eines Ortes, an dem du dich wohlfühlst, die Melodie, die dich mit geliebten Menschen verbindet, die Rhythmen einer Küche, die uns nährt. Das Gefühl einer Hand, die uns berührt, der Anblick der Falten in einem geliebten Gesicht, die langsam tiefer werden.

In diesem Workshop werden wir kreative Wege finden, um vergangene Geschichten so zu erzählen, wie sie gewesen sein könnten. Aus diesen Fäden werden wir liebevoll Zukünfte weben, auf die wir uns freuen könnten.

Mithilfe unserer eigenen Erfahrungen und Erinnerungen, aber auch mit den Mitteln der Autofiktion und spekulativen Fantasie, werden wir unsere Körper und Sinne spielen, schreiben, trommeln, aufhorchen, sprechen, schmecken, formen, darstellen und erleben lassen. So werden wir versuchen, ein oder viele Morgen zu entwerfen, in denen Fürsorge und *ternura radicala*<sup>3</sup> (Lía García) die Achsen sind, die sie und uns halten: *we hope we choose love anyway*<sup>4</sup> (Kai Cheng Thom).

Der Workshop richtet sich an Personen of Colour jeglichen Alters.

**Referent:innen: Cecil Arndt (sie), Alexis Rodríguez Suárez (er), Burak Şengüler (er)**

---

<sup>2</sup> Ungefähre Übersetzung: Wo bist du mein Liebling? Ich bin hier mein Liebling!"

<sup>3</sup> Radikale Zärtlichkeit

<sup>4</sup> Ungefähre Übersetzung: Wir hoffen, daß wir uns trotzdem für Liebe entscheiden

## Workshop III

**Zeit:** Workshop-Phase 1 & 2 (unterschiedliche Zielgruppen und Workshop-Sprache am Vormittag und Nachmittag!)

**Zielgruppe: WS 1, Vormittag (EN):** Safer Space für trans\*, inter\*, nicht-binäre und alle weiteren Personen, die sich auf dem genderqueeren Spektrum verorten (auch *weiße* Teilnehmende)

**WS 2, Nachmittag (DE):** Safer Space für BI\_PoCj / Menschen mit Rassismus-, Anti-Slawismus und/oder Antisemitismuserfahrung (auch cis-Personen)

### *Decolonizing Gender*

**Ein Workshop für Menschen, die Lust haben sich mit den Zusammenhängen von Zweigeschlechtlichkeit und Kolonialzeit kritisch auseinanderzusetzen**

In der heutigen Zeit spricht die Gesellschaft von der Zunahme an Geschlechtervarietäten als Trend. Von einem Trend sollte an dieser Stelle ohnehin nicht gesprochen werden. Doch selbst wenn Menschen dieser Annahme glauben möchten, wird sie schlichtweg durch etwas Einlesen in die Geschichte entkräftigt. Gender – wie wir es heute verstehen und lernen – als binäres Geschlechtersystem in einer *weißen* heteronormativen Dominanzgesellschaft, ist ein Produkt des Kolonialismus der europäischen frühen Neuzeit.

Ein Trend soll etwas Neues im Umlauf sein, und Geschlechtervarietäten sind lange nichts Neues oder Trendiges. Trans\* Menschen haben schon immer auf diesem Planeten existiert, doch ist das Wissen darüber ziemlich beschränkt und unzugänglich, was einer *weiß*-dominierten Geschichtsschreibung zu verschulden ist. Wer lernt denn schon in der Schule, dass es bereits im antiken Ägypten Beispiele für die Existenz von trans\* bzw. genderqueeren Personen gibt? Nicht gewusst? Google doch einfach mal den\* Pharaon Hatschepsut. Geboren als Frau, regiert als Mann. Bekannt war Hatschepsut als mächtigste „Frau“ ägyptischer Geschichte, denn erstmals hatte eine Frau regiert, die sich auf dem Thron als Mann präsentiert hat. Die Präsenz solcher Geschlechtsvarietäten hört nicht in der Antike auf und ist auch kein neuzeitliches Verständnis, sie haben schon immer existiert.

Es wird zwei Durchläufe für diesen Workshop geben, da wir verschiedene Zielgruppen ansprechen wollen. Am Vormittag findet der Workshop auf Englisch statt. Wir möchten im ersten Durchlauf einen Safer Space für trans\*, inter\*, nicht-binäre und alle weiteren Personen, die sich auf dem genderqueeren Spektrum verorten (auch *weiße* Teilnehmende) bieten und gemeinsam über das Gender-Binary als konstruiertes Produkt der Kolonialzeit sprechen. Wir möchten dieses Verständnis aus einer dekolonialen

Perspektive bearbeiten und euch auf eine Reise durch die Geschichte mitnehmen, um eben genderqueere Vorbilder zusammen zu entdecken. Wir möchten heilen und wir möchten träumen.

Im zweiten Durchlauf am Nachmittag (Workshop-Sprache Deutsch) möchten wir einen geschützteren Rahmen für Bi\_PoCj schaffen, also für Menschen mit Rassismus- und/oder Antisemitismuserfahrung und gleichzeitig auch cis Bi\_PoCj einladen, um sich kritisch mit Gender als koloniales Konstrukt auseinanderzusetzen. Auch hier möchten wir heilen und träumen und den Spuren unserer Vorfahr:innen nachgehen.

**Referent:innen: Elissar Z. El-Marouk (sie/dey) & Co-Referent:in (tba)**

Ich (Elissar) bin angestellt im Projekt Q\_munity (Queeres Netzwerk NRW) und arbeite dort seit Februar 2022. Ich positioniere mich als nicht-binäre trans\* Frau of Color und arbeite als Trainerin und Bildungsreferentin v.a. zu den Themen Antidiskriminierung, Rassismuskritik und Empowerment aus einer intersektionalen machtkritischen Haltung heraus. Freiberuflich mache ich im rubicon außerdem trans\* Beratung für Menschen mit Rassismuserfahrung und bin ehrenamtliche Gruppenleitung einer Jugendgruppe für trans\*, inter\*, nicht-binäre Menschen mit Antisemitismus- und/oder Rassismuserfahrung (Kiki & t\*) in Köln.

+ Co-Referent:in (tba)

## Workshop IV

Zeit: Workshop-Phase 2 (Nachmittag)  
Zielgruppe: *weiße* Personen / Personen ohne eigene Rassismus-, Anti-Slawismus und/oder Antisemitismuserfahrung

### *Mein Gefühl gehört mir!?*

Ein Workshop für *weiße* Personen, die in rassismuskritischen Kontexten tätig sind/sich vertieft mit Rassismus beschäftigen

Gefühle spielen bei der Beschäftigung mit Rassismus und Diskriminierung eine Rolle – nur, was fühle ich überhaupt und (warum) ist das politisch relevant? Im Workshop werden wir uns Gefühlen und Erfahrungen in politischen und pädagogischen Kontexten zuwenden. Besonderes Augenmerk wird auf (*weißen*) Gefühlswelten in rassismuskritischen Lernprozessen und Handlungsfeldern liegen. Es sollen hierbei

Perspektiven besprochen und entwickelt werden, die im Sinne rassismuskritischer Veränderung förderlich sein können.

Der Fokus liegt hierbei auf Austausch und den Erfahrungen der Teilnehmer:innen, begleitet von Rahmensetzungen, Angeboten und Impulsen der Referent:innen: Möglichkeiten zur besseren Körper- und Gefühlswahrnehmung sowie zum Sprechen über Gefühle in politischen bzw. pädagogischen Kontexten können eröffnet werden. Umgangsweisen mit Gefühlen, die eigene Lernprozesse oder die rassismuskritische Weiterentwicklung von Gruppen und Teams erschweren, sollen erforscht werden. Wohltuendes und Konstruktives im eigenen und gemeinsamen Engagement kann im Workshop *Stärkung* erfahren. Reflexive Einheiten und kleinere körperorientierte Übungen können Teil des Workshops sein, Mitmachen ist immer freiwillig.

**Referentin: Isabell May (sie/Isa) & Co-Referent:in (tba)**

Ich (Isabell) bin seit 2021 Bildungsreferentin im projekt.kollektiv (IDA-NRW). Aus *weißer*, queerer Perspektive arbeite ich zu Themen der politischen Bildung – insbesondere zu Rassismus und Diskriminierung und zu machtkritischen Perspektiven auf Trauma(-pädagogik). Momentan beschäftige ich mich intensiver damit, Gefühle (besser) wahrzunehmen und zu thematisieren.

**+ Co-Referent:in (tba)**